

Teaser-Texte der vier Projekte:

Feminismen in muslimischen Communities - Tanja Mögerle

Dieser Vortrag stand zu Beginn der Veranstaltung „Gender- Religions-, und Nationalitäten Politik in Baschkortostan“, mit welcher die Fotoausstellung „Ohne Frauen ist kein Staat zu machen“ eröffnet wurde. Es folgten drei weitere Beiträge von Ethnologie Studierenden der Martin Luther Universität. Ein Essay zur Frage nach Konnektivitätsverlust von Simon Schneider, ein Audio Beitrag von Sasha Nozdrachev zur weiblichen Ökonomie in postsozialistischen Transformationsprozessen und die Vorstellung eines neuen Städtepartnerschaftsvertrags der Partnerstädte Halle und Ufa von Roxana Varasteh.

In unserem Forschungspraktikum wurde somit aus verschiedenen Blickwinkeln die Verbindungen der Partnerstädte Halle und Ufa fokussiert. Die beiden Städte liegen gute 3000km und knappe 40 Stunden Autofahrt voneinander entfernt. Und so habe auch ich mich zu Beginn meines Forschungspraktikums gefragt: Was verbindet Menschen über diese Entfernung hinweg?

Und, was verbindet speziell Frauen, die im Fokus unseres Forschungspraktikums zum Thema „Frauen in Transformationsgesellschaften 1990-2020“ stehen? In meiner Präsentation möchte ich Ihnen erläutern wie ich über diese Frage zu meinem Forschungsschwerpunkt „Feminismen in Muslimischen Communities“ gekommen bin und welche Wege meine Recherche genommen hat.

Konnektivitätsverlust? Die Wendejahre in der Retrospektive - Simon Schneider

Ich bin Simon, Student der Ethnologie und Geschichte. In diesem Beitrag, "Konnektivitätsverlust - die Wendejahre in der Retrospektive", lese ich ein Essay, das im Rahmen des Projekts "Frauen in Transformations-Gesellschaften 1990 - 2020 Halle - Ufa - Woronesh" entstanden ist.

Es geht darin um meine Erfahrungen aus Gesprächen mit Zeitzeug*innen und die Rolle des Forschenden. Viel Spaß beim Anhören!

Weibliche Ökonomie im Postsozialismus – Alexandra Nozdrachev

Der ideologische Charakter der Integration von Frauen in die Produktion, im Sinne des marxistischen Konzeptes der Geschlechtergerechtigkeit, ist eine Besonderheit der Politiken der sozialistischen Staaten des 20. Jh. Dieser Zusammenhang macht weibliche Erwerbstätigkeit zu einem geeigneten inhaltlichen Fokus, um Transformationsprozesse

deutlich zu machen und eine Vergleichbarkeit gesellschaftlicher Lebensrealitäten von Frauen zu ermöglichen. Ohne die Doppelbelastung auszublenden, die sich aus dem Konzept der „arbeitenden Mutter“ als sozialistisches Frauenbild ergibt, beschäftigt sich dieser Audiobeitrag mit dem Einfluss der ökonomischen Selbstständigkeit der Frau auf die Geschlechterhierarchie der Transformations- und postsozialistischen Gesellschaft. Diese Betrachtung geschieht ausgehend von den Erfahrungsberichten zweier Frauen, die im Raum Halle in der chemischen Industrie tätig waren. Ihre persönliche Betrachtung der Umbrüche und welche Bedeutung diese für sie und die postsozialistische Gesellschaft hatten, wird hörbar.

Die Städtepartnerschaft neu gedacht - Roxana Varasteh

Die Städtepartnerschaft zwischen Halle und Ufa war eines der zentralen Themen während unseres Praktikums im Projekt Frauen in Transformationsgesellschaften Halle – Ufa – Woronesh 2020. Dieser Aufsatz gibt meine Rechercheergebnisse wieder und hat zum Ziel ein alternatives Konzept der Städtepartnerschaft vorzuschlagen. Ein Konzept in dem *Othering* nicht auffindbar ist und das Konzept der Transkulturalität dominiert. Eine Städtepartnerschaft, in der sich Menschen begegnen und voneinander und miteinander lernen können. Der Fokus soll von dem wirtschaftlichen Aspekt hin auf die kulturelle Ebene der Städtepartnerschaft verlagert werden. Es wird die aktuelle Städtepartnerschaft aus der Perspektive zweier kultureller Konzepte hinterfragt und ein Einblick in die Entstehung der Städtefreundschaft von Halle und Ufa gegeben.